

## Bezirk Uster

# Zum Jäten kommen die «Blütenpaten»

**Uster** Gemeinsam mit Bauern startete der Verein Blühpatenschaften Uster ein Projekt, das die Biodiversität fördern will, indem auf Ackerflächen mehr Blühstreifen angesät werden.

**Laura Hertel**

Patenschaften gibt es längst nicht mehr nur für Kinder: Elefanten, Orang-Utans, Bäume – in Uster kann man neuerdings auch Gotte oder Götti einer Blumenwiese werden. Im Dezember 2020 wurde der Verein Blühpatenschaften Uster gegründet mit dem Ziel, «das grüne Potenzial von Usters Agrargürtel» besser zu nutzen.

Die Idee: Auf den intensiv genutzten Ackerbauflächen, die in Uster einen grossen Teil ausmachen, sollen mehr Buntbrachen und Blühstreifen für Insekten und andere Nützlinge angesät werden. Mitglieder des Vereins – eben Blühpatinnen und Blühpaten – sollen den Bauern beim Jäten und Pflegen zur Hand gehen.

Hauptinitiant des Projekts ist der Ustermer Journalist Stefan Hartmann, der sich in den vergangenen zehn Jahren vor allem mit Umweltthemen beschäftigt hat. Aufgewachsen ist er in den 1950er Jahren, als es ihm zufolge noch überall geblüht hat. Heute seien farbige Blumenwiesen eine Seltenheit geworden und einer intensiven Ackerkultur gewichen. Damit ging auch viel Lebensraum für Insekten, Vögel und Kleintiere verloren.

### Dramatischer Rückgang

Als Hartmann Anfang 2019 eine Studie aus Deutschland las, schrillten bei ihm alle Alarmglocken: Gemäss der Studie ist die Biomasse an Fluginsekten in deutschen Naturschutzgebieten innert 25 Jahren um ganze 75 Prozent zurückgegangen.

Auch in Uster zeichne sich ein dramatischer Biodiversitätsverlust ab, so Hartmann. «Schockierend ist zum Beispiel der Vergleich der letzten Umweltberichte der Stadt: Während im Jahr 2011 noch 75 Feldhasen auf Ustermer Boden gezählt wurden, waren es 2017 noch drei.» Und von den damals noch sieben Lerchen habe man zuletzt keine einzige mehr gesichtet. Blühstreifen und mehrjährige Buntbrachen

könnten das Artensterben etwas bremsen, meint Hartmann.

### Bauern als Partner

In Uster gibt es rund fünfzig Landwirtschaftsbetriebe – mehrere davon unterhalten bereits regelmässig Blühstreifen oder -brachen. Hartmann sagt, er stelle in letzter Zeit ein Umdenken in puncto Biodiversitätsförderung fest. Dennoch müsse noch mehr getan werden. Durch Gespräche mit Ustermer Bauern konnte er im letzten Jahr weitere für das Anlegen von Blühstreifen gewinnen.

Zu den ersten gehörte Urs Meili. Er betreibt in Wermatswil Milchwirtschaft mit Ackerbau. Dass auch er sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt, zeigt sich beispielsweise in der grossflächigen Solaranlage auf dem Dach seines Stalls. Meili erfuhr von den Blühpatenschaften am Grünen Ustertag 2019, wo Hartmann erstmals sein Projekt vorstellte. Der Anlass, an dem auch einer von Meilis Bauernkollegen einen Vortrag über Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft hielt, ist Meili allerdings nicht in bester Erinnerung: «Einige Grüne haben uns Bauern ziemlich ans Schienbein getreten und hielten uns vor, was wir alles falsch machen», sagt er. Davon, was Landwirte bereits alles für die Umwelt machten, hätten die meisten keine Ahnung.

Gerade in Anbetracht der Trinkwasser- und Pestizidinitiative weht den Bauern derzeit ein scharfer Wind entgegen. Hartmann sagt: «Mit mehr Öko-Taten wie Brachen und Blühstreifen können sich die Landwirte selber helfen, das angeschlagene Image aufzubessern.»

Meili sagt: «Eigentlich hat mich die vorwurfsvolle Stimmung am Grünen Ustertag alles andere als motiviert, mit den Grünen zusammenzuarbeiten.» Sein Wille, das Gegenteil zu beweisen, war dennoch geweckt: So hat er im Frühling 2020 neben seinem Weizenfeld einen rund fünf Meter breiten Streifen

mit einer «Bestäubermischung» bepflanzt. Dieses Jahr sollen es gesamthaft bereits drei Blumenwiesen unterhalb seines Hofes werden.

Auf einem dieser Felder stehen Meili und Hartmann nun und inspizieren die Fläche, die bereits Ende Mai in allen Farben blühen soll. Während der Weizen links und rechts bereits in kleinen grünen Spitzen aus der Erde ragt, ist der Streifen noch weitgehend braun. Immerhin erkennt Meili bereits einen «grünen Schimmer». Auch wenn er nicht mehr allzu optimistisch sei, hofft er, dass die Blumen bald wachsen.

### Die Tücken der Natur

«In der Landwirtschaft kann man nicht einfach einen Hebel umschalten und dann funktioniert es. Vielen Leuten ist nicht bewusst, wie unberechenbar die Natur ist und von welchen Risikofaktoren sie gesteuert wird», sagt Urs Meili. Dazu gehörten nicht nur das Wetter, sondern auch Schädlinge und Krankheiten, die sich im Boden verstecken können.

So kann man bei Buntbrachen auch nicht vorhersehen, wie gross der Aufwand für ihre Pflege wird. Oft nisten sich nicht nur Nützlinge dort ein, sondern auch ungeliebte Gäste: «Neophyten, Ackerkratzdisteln, Goldruten...», zählt Hartmann auf, und Meili wirft grinsend ein: «Wir sagen denen auch einfach Unkräuter.» Wenn solche wachsen, müsse man schnell reagieren, bevor die unerwünschten Kräuter Samen streuen, die dann jahrzehntelang hartnäckig im Boden festsitzen. «Unkraut muss man sorgfältig bekämpfen. Das ist für Bauern ein enormer Druck», sagt Meili.

Hartmann hat letzten Herbst einen Bauern in einer Buntbrache in Uster beobachtet, der ganz allein versucht habe, Nester von meterhohen Ackerkratzdisteln auszureissen. «Den richtigen Zeitpunkt zu verpassen, kann sich rächen. Aber im Sommer bleibt Bauern oft keine Zeit, un-



Bauer Urs Meili (links) und Journalist Stefan Hartmann wollen dem Insektensterben mittels Blühstreifen entgegenwirken. Foto: Laura Hertel

erwünschte Kräuter zu jäten», so Hartmann.

### Jätetruppe auf Abruf

Diese Lücke will der Verein Blühpatenschaften schliessen. Eine der Vereinsaktivitäten besteht darin, die Bauern aktiv mit «Bracheteams» – von Meili auch scherzhaft als «Unkrautbekämpfungstruppe» bezeichnet – zu unterstützen. Diese Teams treten in Aktion, wenn ein Bauer anruft, weil das Unkraut im Blühstreifen oder in der Buntbrache überhandnimmt. «Viele Vereinsmitglieder wollen konkret anpacken.» Bisher habe der Verein gegen 50 Anmeldungen erhalten – gemäss Hartmann sind viele davon Frauen. Die Blühpatenschaften sollen auch den Dialog zwischen Produzenten, Bauern und Konsumenten fördern und der Bevölkerung den Zugang zur Landwirtschaft wieder näherbringen. Hartmann sagt: «Heute wird die irre Haltung gefördert, dass makelloses Gemüse und Obst unerschöpflich, günstig und selbstverständlich im Supermarkt verfügbar sind.»

Auch Meili ist es ein Anliegen, dass Konsumenten mehr erkennen, welche Arbeit dahintersteckt. Aus diesem Grund begrüsst er es auch, dass der Verein mit Info-Tafeln neben den Blühstreifen auf das Projekt aufmerksam machen will. Ebenfalls sind

Projektvormittage für Schulklassen geplant, die auf den Äckern Blumen und Tiere kennenlernen und nebenbei Bauern mit Fragen löchern können.

### Neues Ausprobieren

Zugunsten der Blühstreifen entgeht Meili dieses Jahr ein kleiner Teil seines Ertrags, den er auf den entsprechenden Flächen hätte erwirtschaften können. Die Rechnung geht gemäss Hartmann aber trotzdem auf: Einerseits bekommen Bauern vom Bund eine Ausgleichszahlung für Blühflächen – andererseits erhöhen die Insekten und Nützlinge durch ihre «Dienstleistungen» den Ertrag auf den angrenzenden Ackerflächen und Obstbäumen. Und die Nützlinge im Blühstreifen vertreiben Schädlinge und Krankheiten – die Bienen bestäuben umliegende Obstbäume. Meili sagt: «In der Landwirtschaft kommen wir nur vorwärts, wenn wir immer wieder etwas Neues ausprobieren.»

### Nützlinge und Bestäuber

Blühstreifen und Brachen bieten ein reiches Pollen- und Nektarangebot. Je nach Saatgutmischung sind sie speziell für Bestäuberinsekten oder für andere Nützlinge geeignet. Letztere halten Schädlinge in Schach. (lah)

## Benno Hüppi folgt auf Allen Fuchs

**Region** Die Schifffahrts-Genossenschaft Greifensee wählte einen neuen Verwaltungsratspräsidenten.

Aufgrund der nach wie vor kritischen Situation rund um Covid-19 hatte der Verwaltungsrat der Schifffahrts-Genossenschaft Greifensee (SGG) entschieden, die 131. ordentliche Generalversammlung, wie bereits im Vorjahr, nicht als Präsenzveranstaltung durchzuführen. Alle Genossenschafterinnen und Genossenschafter konnten ihre Stimme brieflich oder elektronisch abgeben. Die Generalversammlung, die am vergangenen Donnerstag abgehalten wurde, stimmte laut einer entsprechenden Mitteilung allen Anträgen des Verwaltungsrats zu. Alle zur Wieder- und Neuwahl vorgeschlagenen Mitglieder wurden für die Amtsdauer von drei Jahren gewählt.

Allen Fuchs, scheidender Verwaltungsratspräsident, führte nach insgesamt sieben Jahren durch seine letzte Generalversammlung. Benno Hüppi, der frühere Gemeindepräsident von Schwerenbach, wurde mit grossem Mehr zum neuen Verwaltungsratspräsidenten der SGG gewählt. «Es freut mich enorm, die SGG in meiner neuen Funktion weiter begleiten zu dürfen», sagte Hüppi. «Allen Fuchs danke ich für seinen unermüdlichen Einsatz für die SGG. Er hat in seiner Amtszeit eine Vielzahl von Projekten lanciert und erfolgreich umgesetzt.» (zo)

## Bauarbeiten wegen Leitungsbruch

**Greifensee** Wegen eines Wasserleitungsbruchs muss auf der Stationsstrasse in Greifensee die Bushaltestelle Städtli instandgesetzt werden. Laut einer Mitteilung beginnen die Arbeiten heute und dauern voraussichtlich bis Anfang Mai. Die Haltestelle wird während der Bauzeit provisorisch verschoben. Während der Bauzeit wird der Verkehr auf der Stationsstrasse Richtung Greifensee im Einbahnsystem einspurig durch den Baubereich geführt. Der Verkehr Richtung Volketswil wird über die Dorfstrasse, Im Hof und Tumigerstrasse umgeleitet. Dazu wird die Strasse Im Hof zu einer Einbahnstrasse umsignalisiert. (zo)

## Holzurm wird zum Filmstudio

**Uster** In den Frühlingsferien verwandelt sich der Holzurm in ein Filmstudio. Man dreht Kurzfilme und erfindet die Geschichten dazu selber. Das Hüttendorf bildet eine ideale Kulisse für Western- oder Gangsterfilme. Im Abenteuerhäuschen ist ein Animationsfilmstudio geplant, wo unter Anleitung einer professionellen Animationsfilmerin Trickfilme mit Knet- oder anderen Figuren entstehen. Ein Nachrichtenteam produziert eine Tageschau, und natürlich dürfen auch Werbesendungen und Musikclips nicht fehlen. Die Ferienaktion richtet sich an Kinder ab der ersten Klasse ohne Begleitung der Eltern. Eine Anmeldung ist nur fürs Mittagessen nötig (Telefon 044 941 00 88). (zo)



So soll es bald auch in Uster aussehen, wenn Freiwillige des Vereins Unkräuter aus der Buntbrache entfernen. Foto: Naturschutz Möhlin